Flügelgeäder nicht oder nur in einigen Gruppen strahlenförmig, mit zwei rücklaufenden (durch Verschmelzung elementarer Adern entstandenen) Adern; Gelenk meist vor der Mitte; Brachialfeld meist gross.

Prothorax teils mit deutlichen oder sogar scharfen Rändern, teils ungerandet und verrundet, die Pleuren mit dem Notum alsdann verschmolzen. Larven nicht campodeaförmig (einige Ausnahmen).

Hierher gehören die Familiengruppen der Cupediden, Malacodermaten, Trichodermaten, Palpicornier, Dascylloideen, Sternoxien, Bostrychoideen, Heteromeren, Clavicornier, Phytophagen und Rhynchophoren, welche sich auf die beiden Unterabteilungen Archostemata und Synactostemata verteilen.

(Fortsetzung folgt.)

Nachtrag zur Beschreibung von U. Wasmanni m.*)
Aufstellung einer neuen Varietät U. philoctena var. Schmitzi m.

Von **Ludwig Kneissl**, Oberalting (Bayern).

(Mit 2 Abbildungen.)

Janet Charles hatte die Liebenswürdigkeit, mir seine „Etudes sur les fourmis les guêpes et les abeilles Notes 13“ zu übersenden und mich auf die dort befindliche Abbildung einer von ihm entdeckten Milbe aufmerksam zu machen. Diese Uropode ist genau in der von mir beschriebenen Weise, am Ende des tibialen Spornes (Kammes) eines Vorderbeines von *Lasius mixtus* Nyl. hängend, dargestellt. Die Seite 47 enthält folgende dazu gehörige Bemerkung: „*Uropoda philoctena.* J'ai récolté dans le nid F 1 de *Lasius mixtus* une dizaine de spécimens d'un Uropoda adulte (fig. 15) qui s'attache en tenant, serrée sous la partie proximale d'une patte de la première paire, l'extrémité du peigne de nettoyage qui termine le tibia des premières pattes des Fourmis. La plupart des individus étaient des mâlemas, is il y avait aussi quelques individus femelles.

Urodiscella Wasmanni Kneissl ♂.

Cette espèce qui est voisine de *Uropoda tecta*, mais non identique, est considérée comme nouvelle par M. Trouessart, qui se propose de la décrire sous le nom de *philoctena* qui rappellera son mode de fixation.“

Diese Note 13 einzusehen hielt ich nicht für nötig, da sich Berlese in seinem „Acari mirmecofili“ bei Abbildung und Beschreibung von *Urodiscella philoctena* Trouess. auf sie bezieht und sie deshalb wesentlich anderes kaum bieten konnte. Nun aber ist es einerseits unmöglich, dass die von Berlese unter obigem Namen beschriebene und

*) Bd. III (1. Folge Bd. XII), 1907, Heft 6, p. 190—191.

gezeichnete Milbe identisch sein könne mit der von mir gefundenen, andererseits aber deutete manches darauf hin, dass letztere der von Janet gesammelten mindestens nahe steht. Und wirklich entwirft Berlese seine Beschreibung nicht nach Janet'schen Stücken; er schreibt vielmehr Seite 343: „I miei esemplari sono femmine e furono raccolti dal Silvestri a Portici, egualmente attaccati al pettine ed ai peli dei piedi del *Messor structor*, assieme alla *Uroplitella Leonardiana*.“ Und Seite 342: „Horiferito i miei esemplari alla specie del Trouessart, più che altro basandomi sulle misure che egli dà dei suoi, che non possono convenire colla *U. Ricasoliana*. Non tengo molto conto del fatto che io pure vidi i miei individui (datimi dal Silvestri) attaccati ai pettini delle formiche, perchè ciò fanno molte altre specie, anche del genere *Uroplitella*.“ Und doch ist die hervorragendste Erscheinung bei den Janet'schen und meinen Exemplaren die, dass sie nur den tibialen Kamm bewohnen; so dass sie biologisch sofort von allen andern myrmekophilen Milben einzig durch dieses Verhalten unterschieden werden können. Denn die „kammliebenden“ Milben fixieren sich tatsächlich nach meinen nun zweijährigen ununterbrochenen Beobachtungen in künstlichen Nestern sowie in der freien Natur ausnahmslos am Sporn der Vorderschienen. Irgend eine andere Anheftung ist äusserst selten und nur vorübergehend, von mir nur zweimal gesehen.

Um zu einem sichern Ergebnis zu gelangen, hatte Janet die weitere Liebenswürdigkeit, mir die Präparate der von ihm im Garten der Villa des Roses bei Beauvais in einem Neste von *Lasius mixtus* Nyl. gefundenen Milben zur Vergleichung zu übersenden. Es stellte sich heraus, dass *U. philoctena* Trouess., von Berlese gezeichnet und beschrieben, *U. philoctena* Trouess., von Janet gesammelt, und *U. Wasmanni* m., von mir entdeckt, drei verschiedene myrmecophile Uropoden sind. Zum Beweise hierfür dürfte folgende Differential-Diagnose dienen:

I. *U. philoctena* Berlese	II. *U. philoctena* Janet	III. *U. Wasmanni* Kneissl
a) *Scutum perigenitale:*		
sehr deutlich zu sehen	soweit nach Balsampräparaten geurteilt werden kann, nicht vorhanden	wenigstens beim ♂ eine damit vergleichbare flache Vertiefung
b) *Epigynium:*		
1) aeque (fere) longum ac latum	1) multo longius quam latum	1) multo longius quam latum
2) vix partem posticam coxarum II^{i} paris attingens, ad extremas coxas IV^{i} paris productum	2) anterius usque ad dimidias coxas II^{i} paris productum, posterius vix ultra dimidias IV^{as} coxas desinens	2) antice (fere) ad summas II^{as} coxas, postice ad extremas IV^{as} coxas productum
c) *Operculum genitale ♂:*		
?	plus large que long	rotundatum
d) Ungefähre Mittelmasse in Mikra:		
♂ ?	♂ 525 × 410	♂ 475 × 380
♀ 570 × 470	♀ 576 × 456	♀ 486 × 408

e) *Habitat:*

Messor structor *Lasius mixtus* *Lasius flavus*

Der Artname der Janet'schen Milbe bleibt natürlich *philoctena* Trouess., da Name und Beschreibung nur ihr gilt, während die von Berlese resp. von Silvestri gesammelten und mit dem gleichen Namen versehenen neu zu benennen sind.

Es ist nur noch die Frage nach der generischen Zugehörigkeit zu lösen. Da ich bei der Beschreibung von *U. Wasmanni* nicht im entferntesten daran dachte, es könne sich um ein anderes als um ein bereits von Berlese in *Acari mirmecofili* aufgestelltes Genus handeln, benützte ich die Seite 324 dieses Werkes sich befindende Bestimmungstabelle zur Einreihung und kam so auf *Urooboella*. Eingehende Beobachtung aber zeigte, dass bei meiner Milbe keine Verschmelzung des Ventralschildes mit den Parapodialschildern statt hat, also *Urooboella* ausgeschlossen erscheint. Es stimmen aber auch die Gattungscharaktere von *Urodiscella* nicht völlig, denn es ist kein Perigenitalschild im eigentlichen Sinne vorhanden. Ich finde freilich bei den *U. Wasmanni* ♂ eine sehr flache Vertiefung, in welcher der Genitalschild liegt, eine Vertiefung, die von den Hüften des ersten Beinpaares ausgehend sich mit fast parallelen Rändern über die Hüften des 4. Beinpaares hinaus erstreckt und hier in einem Halbkreis abschliesst. Dieses Merkmal ist bei günstiger Beleuchtung schon mit einer Lupe (auffallendes Licht!) wahrnehmbar, an in Balsam liegenden Stücken aber leider überhaupt nicht zu erkennen. Ob nun diese Konkavität des Bauchschildes als Perigenitalschild, resp. als einen solchen vertretend, hier betrachtet werden kann, ist mir bei der Unkenntnis der übrigen zum Genus *Urodiscella* gehörigen Arten zu entscheiden gegenwärtig unmöglich. Vermutlich würden überhaupt nur die Jugendstadien, die heute noch unbekannt zu sein scheinen, hierüber vollkommenen Aufschluss geben. Um aber nicht die ohnehin fast zu zahlreich neu aufgestellten Gattungsnamen zu vermehren, dürfte es wohl am besten sein, den Begriff *Urodiscella* so weit zu fassen, dass auch die „kammliebenden„ Milben noch Platz finden. Sollte sich aber bei eventuellen Neufunden, besonders auch der Entwickelungsformen, die Notwendigkeit, ein neues Genus zu schaffen, herausstellen, dann möchte ich den Namen *Uropectinia (Uropoda pectini se affigens)* vorschlagen. Diese Gattung würde dem Genus *Urodiscella* nahestehen, sich aber davon besonders durch das Fehlen eines deutlichen Perigenitalschildes und biologisch durch die gesetzmässige Fixierung ihrer Arten am Tibialkamm einiger *Lasius*-Arten unter-

Urodiscella Wasmanni Kneissl ♀.

scheiden. Einstweilen ist jedoch die Beibehaltung des Gattungsnamens *Urodiscella*, etwas erweitert, vorzuziehen.

Im Herbst 1907 erhielt ich von H. Schmitz S. J. ein ♂ und im heurigen Frühjahr mehrere ♀ einer myrmecophilen „kammliebenden" Milbe aus Maastricht mit dem Ersuchen um Bestimmung. Schmitz fand sie unter den gleichen biologischen Verhältnissen, wie Janet und ich die oben erwähnten, aber in einem Neste von *Lasius umbratus* Nyl. Dass sie generisch zu den zwei bis jetzt bekannten philoktenen Uropoden gehört, ist sicher. Sie unterscheidet sich von *U. Wasmanni* m. hauptsächlich durch engeren oberen Bogen des Peritrema, durch das Epigynium, welches fast völlig dem von *U. philoctena* Trouess. (non Berlese) gleich ist, durch etwas grössere Masse und durch den hier nicht tiefer liegenden Mittelteil des männlichen Bauchschildes. Von *U. philoctena* differiert sie nur durch geringere Masse, ein kreisförmiges operculum, andere Wirtsameise und einige subtile Ungleichheiten in Bildung und Ausdehnung des Epigynium. Daraus dürfte hervorgehen, dass sie von *U. Wasmanni* m. spezifisch verschieden ist, dagegen der *U. philoctena* sehr nahesteht, ohne mit ihr völlig identisch zu sein, also eine Varietät der letzteren bildet mit folgender Diagnose: *minor quam philoctena, operculo rotundato, habitat pectini Lasii umbrati.* Auf die mehr ovale Umgrenzung des ♂ Genitalschildes bei *U. philoctena* (die allerdings bei allen mir zur Verfügung gestellten Janet'schen Präparaten deutlich zu sehen ist) kann ich kein allzu grosses Gewicht legen, weil auch das operculum von *U. Wasmanni*, das im frischen Zustande ohne Zweifel eine kreisförmige Scheibe bildet, durch Präparation in Balsam sehr gern eine mehr verbreiterte Form annimmt. (Die durch den Genitalschild wahrnehmbare Oeffnung ist jedoch bei allen drei Milben mehr oder minder oval.) Ich möchte für diese von Schmitz mir freundlichst überlassene Uropode den Namen *Urodiscella philoctena* Trouess. (non Berlese) var. *Schmitzi* m. vorschlagen.

Zum Schlusse füge ich eine Zeichnung von *U. Wasmanni* m. nach Balsampräparaten unter Vergleichung frischer Stücke gefertigt an. Es sollen durch sie nur die zur Bestimmung wichtigen Merkmale deutlich hervorgehoben werden.

Kleinere Original-Beiträge.

1. Frassstück aus einer Windmühle. (Fig. 1.)

Das Stück wurde im Oktober 1904 unter dem Bodensteine einer Windmühle bei Guhrau gefunden. Es ist ein etwa 58 cm langes, stark zerfressenes Stück Brett. Herausgefressen sind die weicheren Partien der Jahresringe, während die härteren in Form von Lamellen stehen geblieben sind. An dem einen Ende liegt im Brett ein Ast. Hier ist die ganze Holzpartie härter und infolgedessen auch nicht zernagt. Somit hängen hier die einzelnen langen Lamellen zusammen, und es bekommt dadurch das ganze Stück den Charakter einer Pritsche. Nach dem Fundorte und der Art des Fundes ist anzunehmen, dass die Urheber Mehlwürmer waren.

2. Nest von Lasius fuliginosus Ltr. (Fig. 2.)

Im vergangenen Jahre erhielten wir ein Nest von *Lasius fuliginosus* Latr. überwiesen, das nicht allein wegen seiner Schönheit und Grösse (ca. 25×45×45 cm), sondern auch wegen seines Fundortes bemerkenswert ist: Es stammt aus einem

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für wissenschaftliche Insektenbiologie

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Kneissl Ludwig

Artikel/Article: Nachtrag zur Beschreibung von U. Wasmann m. Aufstellung einer neuen Varietät U. philoctena var. Schmitz! 226-229